Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95 (1977)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

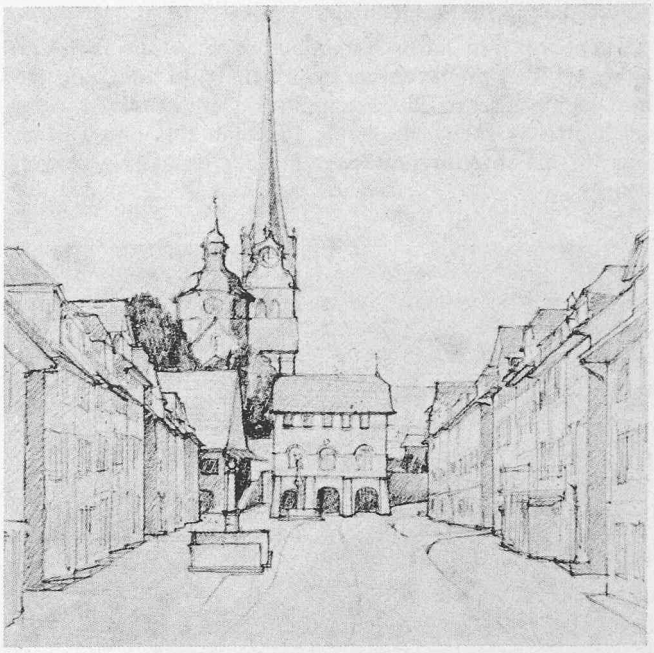
Die *III. Methode* (Bundesmethode) erlaubt die summarische Inventarisation sämtlicher schweizerischer Ortsbilder aufgrund ihrer siedlungsbildhistorischen und räumlich-strukturellen Eigenart. Ihre Ergebnisse sind vordringlich als Entscheidungshilfen für Planung und Ortsbildschutz gedacht (ISOS).

Die gesamtschweizerische Inventarisation ist in Auftrag gegeben worden zur Korrektur und Ergänzung der provisorischen Ausscheidungen und Schutzbestimmungen auf dem Gebiete der *Raumplanung*. Sie koppelt siedlungshistorische und räumlich-architektonisch bezogene Betrachtungsweise. Die Methode dokumentiert einerseits den gegenwärtigen Zustand des Ortsbildes und leitet anderseits daraus Richtlinien und Hinweise ab für künftige ortsschutzorientierte Massnahmen und Planungen. Sie verzichtet grundsätzlich darauf, Einzelobjekte und Einzelmerkmale zu berücksichtigen, wenn diese zum Charakter von Ganzheiten nicht unmittelbar beitragen. Methode III ist ausgesprochen darauf ausgerichtet auf Landesebene nachvollziehbare und anschauliche Ergebnisse zur vergleichenden Beurteilung vorzulegen.

Mit dem hier zusammenfassenden Aufgabe- und Wesensbeschrieb der drei Inventarisationsmethoden ist noch nichts Näheres ausgesagt über ihren Vergleich im Hinblick auf Möglichkeit und Dichte der Information, wie er in den Erläuterungen (I. Teil) des Werkes dargelegt wird. Erste Voraussetzung für den *Einsatz* jeder Methode ist jedoch:

- Klarheit zu schaffen über das *Ziel,* das mit einer Inventarisation angestrebt wird,
- Einsicht zu gewinnen in die zeitlichen, finanziellen und persönlichen *Möglichkeiten* der Durchführung,
- Kenntnis zu erlangen über die *Informationsmöglichkeiten* und die *Informationsdichte,* die je durch die verschiedenen Methoden erreichbar sind.

Die Ortsbild-Inventarisation ist eine zeitlich, finanziell, aber auch persönlich anspruchsvolle Aufgabe. Darüber schliesst das Studium der vorliegenden Schrift jeden Zweifel aus. Vieles wird dem Leser bald einmal geläufig sein, so dass er sich im rein methodischen Teil um so rascher zurecht findet. Sodann darf wohl bemerkt werden, dass die Zahl der



Der Strassenzug im Ortskern «Flecken». Im Hintergrund Bildmitte die mit ihrem schlanken Turmhelm dominierende Stiftskirche. Die Zeichnung ist dem methodischen Inventarisationsteil des Heimatschutzes entnommen

Erhebungen, wie sie beispielsweise im «Fangblatt» (Methode II) niedergelegt sind, von Fall zu Fall eine Minderung erfahren kann, je nach Anlage und Charakter des zu inventarisierenden, vielleicht in seinem Gesamthabitus wiederkehrenden Objektes. Zum Beispiel dürften sich die Gesichtspunkte für die Inventarisation von Bergdörfern innerhalb der selben Talschaft einfacher darstellen, als dies für eine Ortschaft von heterogenerem Bestande im Mittelland der Fall sein wird. Dem aber, der zur Ortsbild-Inventarisation auszieht, wird es kaum erspart bleiben, das Buch mit dem sinnverwandt lautenden Titel unter den Arm zu klemmen. *Gaudenz Risch*

Umschau

Hormone in der Tierernährung

Weniger gefährlich als vermutet

Die Anwendung von Hormonen (Anabolika) in der *Nutztiermast* ist weniger gefährlich, als bisher angenommen wurde. Zu diesem Ergebnis kamen Wissenschafter, die kürzlich an der ETH Zürich an einem Symposium über die *Verwendung von Anabolika in der Nutztiermast* teilgenommen hatten. Das Symposium war vom *Institut für Toxikologie* der beiden Zürcher Hochschulen organisiert worden.

Anabolika sind Substanzen, die den körpereigenen Hormonhaushalt von Tieren verändern und Aufbauprozesse (Anabolismus) um ein beträchtliches Mass steigern. Die Hauptwirkung besteht in einer *vermehrten Eiweissbildung im Körper*. Das ist der Grund, weshalb Anabolika beispielsweise in der Humanmedizin zur raschen Wiederherstellung von Rekonvaleszenten dienen und bekanntlich auch von Spitzensportlern zur Leistungssteigerung verwendet werden. In der Nutztierhaltung werden Anabolika seit Jahren in verschiedenen Ländern ausserdem dazu benützt, um in kürzerer Zeit eine grössere Menge Fleisch zu produzieren.

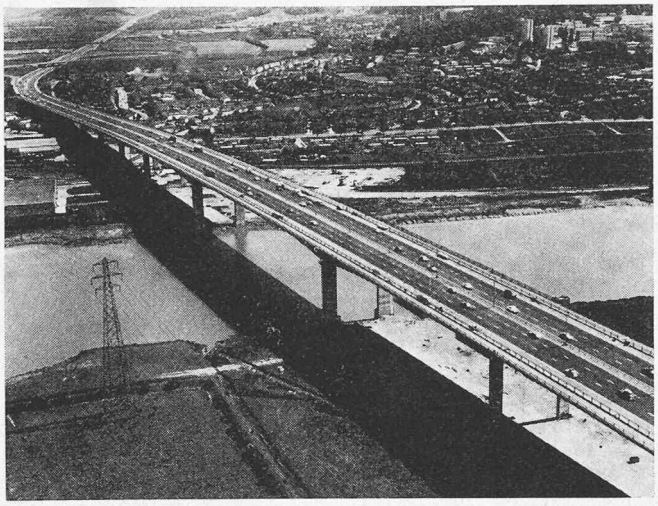
Die Gesetzgebung, die den Gebrauch von Anabolika regelt, ist in den meisten Staaten sehr einschneidend. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die biologischen Zusammenhänge und die allfälligen Folgen einer solchen Behandlung bis vor einiger Zeit noch nicht durchschaut werden konnten. Am Zürcher Symposium wurde festgestellt, dass vom heutigen Stand der Forschung aus die Verwendung der heute vorgeschlagenen Anabolika in der Mast für die *menschliche Gesundheit oder das Gleichgewicht der Natur kein Risiko darstellt*. Bei vielen Präparaten treten im *Fleisch der Schlachttiere* entweder überhaupt keine Rückstände auf oder sie liegen um Grössenordnungen unter dem gefährlichen Schwellenwert. Die *Belastung der Abwässer* durch solche Stoffe ist sehr gering, im Vergleich zu der durch Abbauprodukte natürlicher Hormone und empfängnisverhütender Mittel (Antibabypille) von Mensch und Tier. Substanzen mit hormoneller Wirksamkeit können allerdings unter Umständen bei *langzeitiger* Anwendung Schädigungen zeitigen. Dies scheint aber nur der Fall zu sein, wenn sie in Konzentrationen vorliegen, bei denen die Hormonaktivität im tierischen oder menschlichen Körper überhaupt festgestellt werden kann. Diese Konzentrationen würden beim Fleischkonsumenten niemals erreicht werden.

Zweifellos sind in den letzten Jahren in den Kenntnissen über die biologische Wirksamkeit und Gefahren von Anabolika beachtliche Fortschritte erzielt worden. Dennoch müssen *weitere Forschungsarbeiten* geleistet werden, um eine optimale Anwendung dieser Substanzen zu ermöglichen.

pd.

Auszeichnung für Stahlbauten

Die 1387 m lange Avonmouth-Brücke, die die Autobahn M5 über die Avon bei Bristol führt, ist eines von fünf mit dem britischen Structural Steel Design Award ausgezeichneten Werken. Die Firma Freeman Fox and Partners war für die strukturelle Gestaltung der Brücke verantwortlich.



Die Brücke hat über dem Fluss eine Spannweite von 174 m, die anschliessenden 113 m langen Endteile bestehen aus doppelt geschweissten Stahlkastenträgern mit geschweisstem Stahldeck. Nach Ansicht der Preisrichter «verwertet die Konstruktion die Festigkeit, Leichtigkeit und Vielseitigkeit von Stahl im höchsten Masse, und die gut ausgeglichenen Proportionen des Unter- und Oberbaus bedingen ein wirtschaftliches und ästhetisch ansprechendes Ergebnis».

Das Preisausschreiben wird von der British Steel Corporation und der British Constructional Steelwork Association gemeinsam getragen.

Nekrologe

† **Jules Meyer,** Dr. ingénieur-chimiste, ist am 16. November 1976 in Zürich nach langem und schwerem Leiden verstorben. Am 11. Juni 1892 in St. Gallen geboren, besuchte er nach der Übersiedlung seiner Eltern nach Zürich hier die Primar- und Sekundarschule. An der kantonalen Industrieschule (Oberrealschule) bestand er im Herbst 1911 die Maturitätsprüfung. An der ETH studierte er Chemie, wo er zum Dr. ingénieur-chimiste promovierte. Dem Studium folgte eine mehrjährige Assistentenzeit bei *Hermann Staudinger,* worauf Jules Meyer elf Jahre bei der Usine du Rhône in Lyon (Frankreich) als Chef des Chemischen Laboratoriums tätig war. Im Jahre 1933 kehrte er in die Schweiz zurück, wo er sich in der Folge als wissenschaftlicher Mitarbeiter von *Leopold Ruzicka* an der ETH auszeichnete, besonders auf dem Gebiet der Hormon-Forschungen. Auf Empfehlung Ruzickas wurde Jules Meyer im Herbst 1935 an die Forschungs-Abteilung der Ciba-Geigy AG in Basel berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1956 tätig war. *H. P.*

† **Giuseppe Ferrazzini,** dipl. Bauing., von Lugano, geb. 29. 11. 1894, ETH 1912–17, GEP, SIA, ist am 12. Dezember 1976 gestorben. Er war seit 1922 Direktor der Dampfschiffgesellschaft des Luganersees.

† **Robert Fässler,** Architekt SIA, von Bühler, geboren 1912, ist am 10. Dezember 1976 viel zu früh und unerwartet verstorben. Seine Werke als selbständiger Architekt bestanden insbesondere in Restaurationen und Renovationen von Baudenkmälern. So liess er vor allem viele Kirchen in Stadt und Kanton Zürich in neuem Glanz erstehen, wie das Fraumünster Zürich, die Kirchen Affoltern, Wollerau, Rehetobel AR, Höngg, Langnau am Albis, Meilen, Johanneskirche Zürich sowie als Abschluss seines Schaffens die prächtige Spätbarockkirche in Horgen. Daneben wirkte er für die Sanierung von Altstadtbauten und etlichen Sozialbauten.

Bis zu seinem Tode bildete er sich an Vorlesungen und Exkursionen der Denkmalpflege weiter. Durch sein grosses fachliches Wissen im Gebiet der Denkmalpflege wurde er für viele Baukommissionen und Expertisen beigezogen. Dabei wurde seine ruhige, uneigennützige und ganz der Sache dienende Art geschätzt. Er wird allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften, in guter Erinnerung bleiben. Das Architekturbüro wird von seinem Sohn und Partner Peter Fässler, dipl. Architekt ETH, im Sinne des Verstorbenen weitergeführt.

† Prof. Dr. **Max Weber** ist am 11. Dezember 1976 kurz nach Vollendung des 60. Altersjahres gestorben. Der Verstorbene war von 1952 bis 1963 Privatdozent und seit 1963 ausserordentlicher Professor für Geophysik an der ETH Zürich. Von 1958 bis 1971 leitete er den Schweizerischen Erdbebendienst. Sein besonderes Interesse galt der Entwicklung geophysikalischer Messgeräte, insbesondere eines neuartigen breitbandigen Seismographen.

† **Jakob Bucher,** dipl. Bauing., von Regensberg, ETH 1902–06, GEP, SIA, ist am 16. Dezember 1976 in seinem 95. Altersjahr entschlafen. J. Bucher besass in Zürich ein eigenes Ingenieurbüro für Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau.

† **Hans Meyer,** dipl. Kult.-Ing., von Schleitheim SH, geb. 24. Juni 1903, ETH 1922–26, GEP, SIA, ist am 19. Dezember 1976 nach schwerer Krankheit sanft entschlafen. Nach einigen Jahren Geometerpraxis im In- und Ausland arbeitete er als freierwerbender Ingenieur in seinem Heimatkanton. 1938 wurde er kantonaler Kulturingenieur von Schaffhausen, und 1942 trat er in das Eidg. Meliorationsamt in Bern ein, dessen Chef er von 1949 bis zur Pensionierung war.

† **Peter Labhart,** dipl. Architekt, von Steckborn, geb. 24. Dezember 1920, ETH 1941–46, GEP, SIA, ist am 22. Dezember 1976 gestorben. Der Verstorbene besass seit 1950 ein eigenes Architekturbüro in Zürich.

† **Paul A. Müller-Andreae,** dipl. Bauing., von St. Gallen und Basel, geb. 13. März 1891, ETH 1909–13, GEP, SIA, ist am 25. Dezember 1976 von den Beschwerden des Alters erlöst worden. Der Verstorbene arbeitete als Ingenieur, Bauleiter und technischer Berater in der Schweiz, in Ägypten und Österreich, war von 1933–1946 bei der Fa. W. & J. Rapp in Basel und eröffnete 1947 ein eigenes Ingenieurbüro.

† **Ernst Eugster,** dipl. Forsting., Dr. sc. techn., von Speicher AR, geb. 7. 7. 1903, ETH 1922–27, GEP, SIA, ist am 12. Januar 1977 unerwartet an einem Herzversagen verstorben. Der Verstorbene war bis 1940 Forstinspektor im Kanton Wallis, II. Kreis und übernahm im Jahre 1941 die Direktion der Eisenbergwerke Gonzen AG in Sargans.